

BÖHNKE, PETRA

FOLGEN SOZIALER ABSTIEGE

Petra Böhnke, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Abt. Ungleichheit und Integration, boehnke@wzb.eu

SEKTION SOZIALE INDIKATOREN: (UN-)SICHERHEIT UND GESELLSCHAFTLICHE TRANSFORMATION – INDIKATOREN UND ANALYSEN

Trotz konjunkturellen Aufschwungs und sinkender Arbeitslosenzahlen greifen in Deutschland Pessimismus und Zukunftssorgen um sich. Aktuelle Debatten um Prekariat und working poor schärfen das Bewusstsein für Lebenslagen jenseits des Existenzminimums. Die Diagnose einer schrumpfenden Mittelschicht entspricht dem Lebensgefühl einer breiten Masse: Angst vor dem sozialen Abstieg ist kein schichtspezifisches Phänomen mehr.

Abwärtsmobilität hat in den letzten Jahren zugenommen. Soziale Abstiege in Armut werden mit negativen Konsequenzen vielfältiger Art in Verbindung gebracht. Arme Menschen sind eher krank, leben kürzer, haben kleinere soziale Netzwerke und sind generell unzufriedener mit ihrem Leben als wohlhabende Menschen. Auch psychische Erkrankungen oder eine Abkehr vom gesellschaftlichen Wertekonsens stehen mit Abstiegen in Verbindung. Diese Zusammenhänge sind vielfach belegt. Über ihre Wirkungsrichtung weiß man hingegen wenig, weil entsprechende Analysen weitgehend auf Querschnittsbetrachtungen beruhen. Sind arme Menschen in Folge ihrer Verarmung isoliert und krank oder sind isolierte und kranke Menschen anfälliger für soziale Abstiege? Die Befunde sind diffus und deuten auf komplexe Wechselwirkungen hin.

In diesem Beitrag werden soziale Abstiege in ihren Auswirkungen auf drei Bereiche spezifiziert: Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Gesundheit und subjektives Wohlbefinden. Abstiege in Armut stehen dabei im Mittelpunkt. Zwei grobe Thesen stehen der Untersuchung zunächst voran: Die Kumulationsthese geht davon aus, dass sich Abstiegsprozesse negativ auf Partizipationschancen auswirken und Gesundheit und Wohlbefinden nachhaltig beeinträchtigen. Die Adaptionsthese nimmt an, dass nach kurzer Zeit eine Anpassung an die neuen Verhältnisse stattfindet und gesellschaftliche Partizipation aufrechterhalten wird. Eine weitere Untersuchungsfrage wird die nach den Rahmenbedingungen sein, von denen die eine oder andere Entwicklung abhängig ist. Datengrundlage ist die Längsschnittstudie Sozio-ökonomisches Panel.